Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27961–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4 n; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 152 × Mittwoch, 3. Juli 1935 43. Jahrgang

Frontkämpfertreffen in Frankreich

Der englische Kompromißvorschlag an Mussolini – Generaloberst Arz v. Straußenburg † – Russischer Protest in Tokio

Der Friedenswille der Soldaten

Deutsche Abordnung unter Führung Oberlindobers in Paris – Herriot begrüßt deutsche Kriegsteilnehmer in Lyon

Telegramm unsres Korrespondenten

H. **Paris**, 2. Juli

Die angekündigten Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und französischen Frontkämpfer haben gestern in Paris begonnen. Auch einige Frontkämpfer andrer Länder sind als Angehörige der Fidac (Interalliierter Verband der Frontkämpfer) daran beteiligt. Von deutscher Seite nehmen teil für den Nationalsozialistischen Kriegsopferverband dessen Leiter Oberlindober, ferner v. Cosse und Dr. Dick, für den Kyffhäuserbund v. Homann, Hainhofen und für den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) v. Barg. Der Nationalverband Französischer Kriegsteilnehmer UNC. ist durch seinen Vorsitzenden Lebecq, den Abgeordneten Jean Goy, ferner durch Boulard und durch Taudierd vertreten. Der Präsident der Union Fédérale, Pichot, kann wegen einer Auslandsreise nicht teilnehmen. Der „Excelsior" betont, daß dem Treffen der ehemaligen Frontkämpfer eine außerordentliche Bedeutung zuzumessen sei. Die Frontkämpferorganisationen aller Länder hätten sich im voraus dahin geeinigt, alle alten Streitfragen der Vergangenheit ruhen zu lassen.

In Erwiderung des Besuchs französischer Frontkämpfer in Süddeutschland ist gestern auch eine Delegation von 50 ehemaligen deutschen Frontkämpfern in Frankreich eingetroffen. Die deutschen Besucher besichtigten unter Führung des deutschen Generalkonsuls Dr. Wilde die Stadt Lyon und wurden dabei im Rathaus vom Bürgermeister und Staatsminister Herriot empfangen. Herriot erinnerte in einer Rede daran, daß er 1924 das erste „frei diskutierte Abkommen" mit Deutschland abgeschlossen habe. Er erinnerte weiter an die unter seiner Mitwirkung zustande gekommene Lausanner Reparationsregelung, die „so liberal wie möglich" gewesen sei. „Diese Tatsachen beweisen mehr als Worte meinen wirklichen Wunsch, eine Annäherung zwischen beiden Völkern zu sehen, die beide ihren eigenen Genius, ihr eigenes Ideal und ihre eigene Lebensauffassung haben und die beide dazu berufen sind, einen bedeutsamen Beitrag zur menschlichen Zivilisation zu liefern. Wenn unsre beiden Völker sich den Rücken zukehren, wird daraus ein wirklicher schwerer Schaden für die Menschheit und vielleicht eine der schwersten Katastrophen entstehen. Wir müssen alles tun, um diese Katastrophe zu vermeiden. Sie haben daher gut daran getan, zu uns zu kommen. Ein altes Sprichwort sagt: Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Aber man muß trotzdem den Mut der ersten Schwalben haben, um auch die übrigen zur Tat zu bestimmen. Ich begrüße Sie daher so, wie ich die ersten Schwalben begrüße, wenn der Sommer kommt."

Am Montagabend traf die Abordnung in Vichy ein und wurde dort von dem Sekretär des Bezirksverbandes Vichy der lungenverletzten französischen Frontkämpfer, dem Bürgermeister von Vichy und mehreren Stadträten, empfangen. Dem Führer der deutschen Abordnung wurde von einem jungen Mädchen eine Blumengabe überreicht. Bei dem von der Vereinigung lungenverletzter französischer Frontkämpfer gegebenen Abendessen wurden freundschaftliche Ansprachen gehalten.

Die erste Fühlungnahme

× **Paris**, 2. Juli

Bei der ersten Vollversammlung der Konferenz der Frontkämpfer in Paris hieß der Präsident der Fidac, Jean Desbons, in seiner Eröffnungsrede alle Teilnehmer herzlich willkommen und wies besonders auf die Bedeutung der Tatsache hin, daß die Vollversammlung der alliierten Frontkämpfer zum ersten Male mit den berufenen Vertretern aller deutschen Frontkämpfer zusammentreffe. Der Führer der deutschen Abordnung, Reichskriegsopferführer Oberlindober, gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, die persönliche Fühlung mit allen Mitgliedern der Fidac aufnehmen zu können. Diese Fühlungnahme, die nach dem Wunsche auch des letzten deutschen Soldaten sich noch vertiefen solle, diene dazu, das gegenseitige Kennenlernen und ein besseres Verstehen zwischen den Nationen zu fördern.

Die Aussprache bewies den Wunsch aller Vertreter, gemeinsam zu arbeiten, um den Wunsch der alten Frontkämpfer nach Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt zu verwirklichen. Zum Schluß der Versammlung wurde ein Redaktionsausschuß von neun Mitgliedern ernannt, der der Vollversammlung einen Entschließungsentwurf unterbreiten wird. Im Anschluß an die Vollversammlung fand am Abend ein geselliges Beisammensein statt.

(Siehe auch die Meldung auf Seite 2)

Edens vergebliche Reise nach Rom

Der englische Vermittlungsversuch und die Ablehnung durch Mussolini

Der englische Lordsiegelbewahrer Eden hat am Montagabend im englischen Unterhaus eine Erklärung über seine Reise nach Paris und Rom abgegeben. Gemäß dem Verhandlungsziel dieser Fahrt zerfällt die Erklärung in zwei Teile: Eden behandelte zunächst die europäischen Fragen im Zusammenhang mit dem deutsch-englischen Flottenabkommen und zweitens den italienisch-abessinischen Streitfall und seine Auswirkungen auf dem Gebiete der internationalen Politik. In der europäischen Frage konnte Eden wenig Neues mitteilen. Es ist zwar gelungen, bis zu einem gewissen Grade die französische Aufregung wegen des deutsch-englischen Flottenvertrages zu beschwichtigen, aber positive Ergebnisse sind nicht herausgekommen. Man ist zu keiner Einigung gekommen, nicht einmal in der Formfrage, geschweige denn über den Inhalt der künftigen europäischen Friedenspolitik. Ausdrücklich erklärte Eden, man suche noch nach einer Form der Zusammenarbeit, die am besten geeignet sei, möglichst bald die Erfüllung des Programms des Londoner Protokolls vom 3. Februar durch alle Länder zu erzielen, und man hoffe, daß die beste Verhandlungslinie in Kürze gefunden werden könne.

Bedeutend eindeutiger war die Erklärung über Abessinien. Eden teilte mit, daß der in der letzten Zeit viel genannte englische Kompromißvorschlag von ihm tatsächlich Mussolini in Rom vorgelegt worden ist. England erbot sich, um den Frieden zu erhalten, Abessinien einen Zugang zum offenen Meer in Britisch-Somaliland zu geben, um dem abessinischen Herrscher dadurch gewisse Gebietsabtretungen und andre Zugeständnisse an Italien zu erleichtern. Dieses Angebot hat, obwohl es infolge der ablehnenden Haltung Mussolinis gegenstandslos geworden ist, im Unterhause teilweise scharfe Kritik gefunden, da es sich ja um eine Abtretung britischen Gebietes ohne Gegenleistung handelt. Die Londoner Presse zeigt im allgemeinen Verständnis für die Haltung der Regierung. Eine Ausnahme macht die „Daily Mail", die das englische Angebot eines Don Quichote würdig nennt, und der „Daily Expreß", der sogar von „abscheulichem Verrat" spricht.

Aus dem heutigen Leitartikel des „Daily Telegraph", der über engste Beziehungen zum englischen Auswärtigen Amt verfügt, geht hervor, warum England dieses aufsehenerregende Angebot gemacht hat. Das Blatt weist darauf hin, daß die abessinische Frage die gesamte europäische Friedenspolitik bedrohe. Die Gefahr des Augenblicks sei, daß in einer Zeit, da die drei Mächte Frankreich, Italien und England die verschiedenen Wege zu einer europäischen Befriedung innerhalb des Rahmens des Völkerbundes erörterten, dieser Rahmen selbst plötzlich zusammenzubrechen drohe. England ist an der Aufrechterhaltung des Völkerbundes interessiert, sieht aber dessen Existenz durch die abessinischen Wirren bedroht. Denn Italien würde, wenn der Völkerbund eingriffe, Genf sofort verlassen. Dann wäre der Völkerbund völlig erledigt. Auf der andern Seite muß England das Gesicht wahren und kann unter keinen Umständen, nachdem es sich so oft auf andern Gebieten so eifrig für die Autorität des Völkerbundes eingesetzt hat, einen berechtigten abessinischen Appell an den Völkerbund abweisen. Deswegen war der englischen Diplomatie so sehr an einer friedlichen Erledigung dieser Frage ohne Bemühung des Genfer Bundes gelegen. Ob ihr das in 12. Stunde noch gelingt, ist eine andre Frage.

Das Echo der Erklärung Edens

Londoner Hoffnungen auf Verhandlungen über den Luftpakt – Ernste Sorgen wegen des italienisch-abessinischen Konflikts

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London**, 2. Juli

In Edens gestriger Unterhauserklärung interessierten die englische Oeffentlichkeit ernstlich nur seine Worte über Abessinien. Alle andern Fragen treten zurück. Edens Erklärung wurde vom Unterhaus mit ganz besonderer Spannung erwartet. Das Haus war ungewöhnlich stark besetzt, und es war deutlich zu spüren, wie das Parlament durch einige Stellen von Edens Erklärung stark beeindruckt, durch andre höchst überrascht wurde. Etwas wirklich Neues erfuhr man durch Eden nicht. Der Wert seiner Erklärung liegt darin, daß schon bekannte Tatsachen ihre offizielle Bestätigung erfahren haben, und ganz besonders in der Tatsache, daß sich eine offizielle englische Stelle sehr ernst und sehr deutlich über den abessinischen Konflikt ausgesprochen hat.

Edens gestrige Unterhauserklärung läßt sich in folgende Sätze zusammenfassen:

1. In der abessinischen Frage hat England Mussolini ein Vermittlungsangebot gemacht, das insbesondere die Abtretung eines Streifens von Britisch Somaliland an Abessinien vorsah. Mussolini hat dieses Angebot abgelehnt.

2. Das deutsch-englische Flottenabkommen ist mit der französischen Regierung eingehend besprochen worden. Frankreich und England betrachten eine „enge Zusammenarbeit" untereinander als notwendig.

3. Gemeinsam mit der französischen Regierung sucht England den besten Weg, um das Programm des Londoner Kommuniqués vom 3. Februar durchzuführen. Auf Grund seiner Besprechungen mit Laval und Mussolini glaubt Eden sagen zu können, daß Hoffnungen auf baldige Verhandlungen über den Fünfmächteluftpakt bestehen.

Die englische Presse bedauert, daß Eden nur so wenig „Einzelheiten aus seinen verschiedenen Unterredungen mitteilte. Besonderes Aufsehen erregte selbstverständlich das englische Angebot auf Abtretung eines Streifens von Britisch-Somaliland. Selbst in ruhig urteilenden parlamentarischen Kreisen des Unterhauses mußte sich der Vorschlag gestern abend heftige Kritik gefallen lassen. Hauptsächlich aus dem formalen Grunde, weil man das Parlament vorher nicht um seine Zustimmung gefragt habe. Die Londoner Morgenzeitungen haben sich, von ein paar Ausnahmen abgesehen, von dieser Stimmung nicht anstecken lassen, sondern benutzen gerade dieses englische Angebot, um darzulegen, wie völlig uneigennützig England in der Abessinienfrage handle. Gerade weil England dieses Zugeständnis ohne ein Gegenzugeständnis mache, werde, so erklärt „Daily Chronicle", doch bewiesen, daß England wirklich nur im Interesse des Friedens handle. Wenn die englische Politik von Eigennutz diktiert sei, so würde es für sie sehr einfach sein, mit Mussolini gemeinsame Sache zu machen und die Abessinier auszuplündern.

In den „Times" wird heute von einer „Spannung" in den italienisch-englischen Beziehungen gesprochen.

England sieht seine ganze auf dem Völkerbund aufgebaute Politik durch Italiens Vorgehen zusammenbrechen. „Die Gefahr liegt im gegenwärtigen Augenblick darin", schreibt der konservative „Daily Telegraph", „daß, während die drei großen Mächte verschiedene Möglichkeiten zur Besserung der europäischen Atmosphäre im Rahmen des Völkerbundes beraten, gerade dieser Rahmen völlig auseinanderbricht." Und ebenso deutlich sind die „Times", wenn sie schreiben: „Die englische Regierung kann nicht gleichgültig bleiben gegen Ereignisse, welche die Zukunft des Völkerbundes aufs stärkste beeinflussen können." Gerade unter diesem Gesichtswinkel findet das Angebot,

ein Stück von Somaliland abzutreten,

in der Morgenpresse — von der „Daily Mail" und dem „Daily Expreß" abgesehen — Verständnis. Der „Daily Telegraph" glaubt aus der gegenwärtigen Situation die Forderung nach einer engen Zusammenarbeit zwischen den beiden Westmächten, die die einzige Hoffnung auf eine friedliche Beilegung sei, erheben zu müssen. Ein Krieg, so schreibt er, würde den Völkerbund in seinen Grundmauern erschüttern, und die gemeinsame Front würde über Nacht unwiederbringlich zusammenstürzen. Die „Times" be-

Außenminister Beck besucht Berlin

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 2. Juli

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft, einer vor längerer Zeit ergangenen Einladung der deutschen Regierung folgend, der polnische Außenminister Beck am Mittwoch, dem 3. Juli, zu einem zweitägigen Besuch in Berlin ein.

Der polnische Außenminister wird in der Reichshauptstadt und in Deutschland überhaupt herzlich aufgenommen werden. Oberst Beck gehörte zu den besonderen Vertrauten des verewigten Lenkers des polnischen Staates, des Marschalls Pilsudski, und hat entscheidend an dem Werk der Aussöhnung und des Ausgleichs zwischen Deutschland und Polen mitgewirkt. Die Bedeutung seines Besuches erkennt man am ehesten, wenn man sich vergegenwärtigt, daß zur Zeit in ganz Europa zwischenstaatliche Besprechungen über die entscheidenden außenpolitischen Fragen stattfinden und daß, was Deutschland und Polen im besonderen angeht, im Augenblick in Berlin die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen geführt werden. Es ist zu hoffen, daß die Berliner Besprechungen Becks zur Festigung und zum Ausbau des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Nachbarvölkern beitragen werden.

•

Wie aus Warschau berichtet wird, wird Außenminister Beck von seiner Gattin, vom Kabinettschef des Außenministeriums Graf Lubienski und von seinem persönlichen Sekretär begleitet werden. Nach dem Berliner Besuch wird sich Außenminister Beck mit seiner Gattin in einen deutschen Kurort begeben, wo Frau Beck einige Zeit zur Kur bleiben wird.

Die polnische Regierungspresse bringt die Meldung über den Besuch Becks in Berlin an der Spitze ihrer Blätter, zum Teil mit der Ueberschrift „Stabilisierung der nachbarlichen Verhältnisse zwischen Deutschland und Polen". In einem kurzen Kommentar der „Gazeta Polska" und andrer Regierungsblätter wird u. a. erklärt, der Besuch des Außenministers gebe Gelegenheit, die Besuche zu erwidern, die Reichsminister Goebbels und der preußische Ministerpräsident General Göring in Polen abgestattet hätten. Mit Rücksicht auf die polnische Nationaltrauer habe Minister Beck der deutschen Einladung nicht früher Folge leisten können.

Lebenslängliches Zuchthaus für Rakosi

× **Budapest**, 2. Juli

Die Königliche Tafel hat am Montag in der Berufungsinstanz den kommunistischen „Volksbeauftragten" Matthias Rakosi wegen Hochverrats, Aufruhrs und Mordes in 27 Fällen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Somit ist im wesentlichen das im Februar gefällte Urteil der ersten Instanz bestätigt worden.